

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 39 (1897)

Heft: 1

Artikel: Mitteilungen aus der Praxis

Autor: Strebel, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun die Conceptionsfähigkeit: Dieselbe blieb in 40 % der Fälle aus. Die Sterilität von Seite des Uterus wird offenbar nur durch die Zerstörung der Gebärmutterschleimhaut infolge des chronischen weissen Flusses herbeigeführt. Die Sektionen von mit chronischem Fluor albus behafteten Tragsäcken fördern meistens ausgebreitete Schleimhautdefekte und Narbengewebe zu Tage. Dass Infusionsflüssigkeiten von $\frac{1}{2}$ 0/00 Konzentration hiezuführen, ist unwahrscheinlich, denn dieselben haben keine ätzende, sondern sehr milde adstringierende und desinfizierende Wirkung. Vielmehr ist hier die lange andauernde Infektion der Schleimhaut anzuklagen d. h. der Umstand, dass die Krankheit zu spät zur Behandlung kommt. Es dürfte darum angezeigt sein, die Tierbesitzer auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und dieselben zu veranlassen, ihre weissflussenden Kühe im akuten Stadium des Leidens durch Lokalbehandlung heilen zu lassen. Dass eine Heilung zu dieser Zeit möglich ist, beweisen die Fälle 1, 2, 6 und 12. Diese vier Patienten wurden wieder trüchtig.

Mitteilungen aus der Praxis.

Von *M. Strebel* in Freiburg.

Heuhäcksel in einem Lungenvenenstamme und in der linken Herzkammer bei einer Kuh.

Nach dem Sprichworte giebt es nichts Neues unter der Sonne. Ob der nachfolgende, von mir beobachtete sonderbare Fall schon anderswo zur Beobachtung gelangt ist, weiss ich nicht.

Am 16. Januar 1894 hatte in St. A. eine dem Landwirte J. A. gehörige, ältere, zartgebaute, milchreiche Kuh, Simmenthalerschlag, nach normal abgelaufener Trächtigkeitsdauer ganz leicht ein gesundes Kalb geboren. Dieselbe erkrankte am folgenden Tage und zwar zufolge den vom Eigentümer erhaltenen Aufschlüssen sofort an hochgradiger Parese. Es hatte sich bei der Patientin rasch eine völlige

Schlundkopflähmung und damit der Verlust des Schlingvermögens eingestellt. Nach anderthalbtägigem Kranksein wurde die bereits mit dem Tode ringende Kuh geschlachtet. Der von der Notschlachtung benachrichtigte Viehinspektor, der wegen des raschen letalen Krankheitsverlaufes das Bestehen des Milzbrandes vermutete, liess mich zur Vornahme der Sektion und Konstatierung der Natur der bestandenen Krankheit herbeirufen.

Sektionsresultat. Das Blut besitzt seine normale Beschaffenheit; die Muskulatur hat ihr normales Aussehen; die Gekrösdrüsen sind nicht geschwollen und nicht injiziert; der Darmkanal nicht erkrankt; die Milz hat ihr normales Volumen und ist deren Pulpe unalteriert; Hypokardium und Herzohren zeigen nichts Krankhaftes. Behufs Untersuchung der Herzkammern schritt ich zur Wegschneidung des Herzens von den Lungen. Diese Operation brachte mir eine grosse Überraschung. Bei der Durchschneidung der Lungenvenenstämme setzte der eine dem Messer einen auffallenden Widerstand entgegen. Wie gross war aber mein Erstaunen, als ich den Grund dieses Widerstandes erblickte. Das Lumen der beiden Gefässsegmente war mit Heuhäcksel angefüllt. Nach Eröffnung der Herzkammern fand ich gleichfalls in der linken Kammer Futterteile zwischen den Mitralklappen und deren Sehnensträngen eingeschlossen. Am Endokardium der Aussenwand hafteten einige Heupartikel. Dies unerhörte Vorkommnis setzte die Zuschauer wie mich in grösstes Erstaunen.

Wie lässt sich dieses Phänomen bzw. dessen Vorgang erklären? Wie bereits gesagt, hatte bei dem gebärparetischen Tiere völlige Schlundkopflähmung und damit aufgehobenes Schlingen bestanden. Infolge einer antiperistaltischen Bewegung hatte ein Aufstossen von Futterteilen aus dem Pansen in die Maulhöhle stattgefunden. Da infolge der Zungenlähmung eine Hebung und Rückwärtsbewegung des Zungengrundes und damit das Hinabdrücken des Deckels des Kehlkopfes auf diesen unmöglich geworden, so drangen die aufgestossenen

Futtermale in den offenen Kehlkopf ein und von da durch die Luftröhre in die oder in einen Bronchus vor, wo dieselben als rohe Fremdkörper eine heftige Reizung der sensiblen Vaguszweige der Schleimhaut und dadurch einen violenten Hustenanfall hervorriefen, welcher infolge stürmischer Erschütterung der Lungen eine Zerreißung des beleidigten Bronchus zur Folge hatte. Ich erinnere mich ganz genau eines Falles bei einer Kuh, wo infolge Eindringens eines Teiles des Einschüttes in die Luftröhre ein sehr grosser und ein kleinerer Lungenriss entstanden war.

Das Gesagte erklärt jedoch noch keineswegs den Mechanismus des Zustandekommens der beobachteten Futterteilanhäufung in einem Lungenvenenstamme. Die Ermöglichung dieses phänomenalen Vorkommnisses setzt neben der Zerreißung eines Bronchus eine Ruptur einer grösseren Vene voraus. Eine solche Zerreißung hatte, so unglaublich es auch vorkommen mag, in der That durch die infolge des heftigen Hustenanfalles hervorgerufenen Lungenerschütterung stattgefunden. Aus dem zersprengten Bronchus konnten die Futterteile in die geöffnete Vene ein- und bis zum Herzen vor-, zum Teile in die Vor- und die linke Kammer eindringen. Im beschädigten Lungenflügel bestand ein Bluterguss.

Wer an die Richtigkeit des kurz geschilderten Vorkommnisses nicht glauben will oder kann, der lasse es bleiben. Hätte ich, gleich Thomas, nicht meine Finger in die Wundmale legen, d. h. das Unikum nicht mit den eigenen Augen am hellen Tage besehen können, so würde auch ich die Möglichkeit eines solchen Vorfalles nicht wenig in Zweifel stellen. Allein facta loquuntur. Der Viehinspektor, der Eigentümer und die übrigen der Sektion beiwohnenden Personen können die Richtigkeit meiner Angabe bestätigen.
